Zuchtwartebrief

Zuchtbuch Bayern im Verband Bayer. Rassegeflügelzüchter e.V.

Michaela & Heike Huber
Alzenauer Str. 17
63776 Niedersteinbach
☎ 06029/999183
Huber-MichaelaFB333@t-online.de

Januar/Februar 2018 / 657

Taubenzucht – Größe der Zucht

Wie groß muss eine erfolgreiche Zucht sein? Eine Pauschalantwort kann man hier nicht geben. Es sind viele Umstände, die darauf Einfluss nehmen und damit den Umfang der Zucht beeinflussen.

Bei einfarbigen Tauben brauchen wir in der Regel weniger Nachzucht als bei gezeichneten Farbenschlägen. Die Einfarbigen kommen in der Regel mit vorzüglichen Farben auf die Welt, sodass der züchterische Schwerpunkt ganz auf die anderen Rassemerkmale ausgerichtet werden kann. Hier kann die Zucht also kleiner sein und ist für begrenzten Platzbedarf geeigneter. Bei gezeichneten Farbenschläge müssen die Jungtiere schon mehr sein, damit man eine Auswahl von guten Tieren für die Ausstellung zusammen bekommt.

Wer aber nun denkt, dass die Anzahl der Jungtiere gleichbedeutend mit Erfolg ist, der muss enttäuscht werden. Schon oft hat es sich gezeigt, dass dies nicht der Schlüssel zum Erfolg ist. Hier stimmen die Haltungsbedingungen, die Fähigkeit zum Putzen oder auch ganz einfach die Basis der Zuchttiere nicht. Manchmal ist weniger auch mehr. Ein kleinerer Bestand lässt sich einfacher überschauen. Werden die Jungtiere dann rigoros nach den Rassemerkmalen ausgewählt bleibt auch deren Anzahl egal ob einfarbig oder gezeichnet gering. In der Folge ist der Jungtierschlag nicht so voll und die Entwicklung der Tauben ist meistens besser.

In diesem Zusammenhang kommt man nun zur Anzahl der Zuchtpaare, die man braucht um erfolgreich zu sein. Wohl schon immer werden drei Paare als der ideale Start in der Taubenzucht angegeben. Woher das kommt steht nirgends. Interessant ist dennoch, dass die meisten Anfänger mit drei Paaren beginnen.
Mit der Zeit wird die Zucht dann ausgebaut. Die meisten Züchter haben in der Regel zwischen sechs und zwölf Zuchtpaare.

Je nach Rasse kann man mit einer solchen Grundlage erfolgreich züchten und zwar bei allen Rassen.

Die Größe des Stalles, der zur Verfügung steht ist natürlich auch dann ein großer Aspekt für die Zucht. Der Züchter kann nur so viele Paare haben, wie auch Nistzellen im Stall zur Verfügung sind.

Die Nistzellen:

Die Gestaltung der Nistzellen kann wesentlich zum Zuchterfolg beitragen. Die Nestzelle an sich muss ausreichend groß sein, damit das Zuchtpaar in Ruhe seine Jungen aufziehen kann.

In der jeweiligen Nistzelle eignet sich auch ein sogenanntes Zwischenbrett. So können die Jungen im unteren Bereich sitzen, während die Elterntiere ohne Störungen auf dem Zwischenbrett die nächste Brut beginnen.

Die Zellen sollten relativ groß sein, damit die Tauben ungestört u.a. den Tretakt durchführen können, ohne von anderen Täubern gestört zu werden. So schließt man Fremdbefruchtungen aus und sichert auch eine hohe Befruchtungsrate der Eier. Wer früh im Jahr anfängt zu züchten und auf Nummer sicher gehen will, müsste auf heizbare Nistschalen zurück greifen, da die Witterung schon oft einen Strich durch die Zucht gemacht hat und die frühen Jungtiere werden oft nicht mehr richtig versorgt und würden erfrieren. Aber gerade am Zuchtjahrbeginn, wenn es noch kalte Tage gibt, werden die Jungen so einfach besser gewärmt und entwickeln sich besser.

Auch eignen sich entsprechende Sitzbretter vor den Zellen. Hier kann sich die einzelne Taube von seinen bettelnden Jungen zurückziehen. Außerhalb der Zuchtsaison können die Sitzbretter hochgeklappt werden, so dass die Zellen geschlossen sind.

Die unterschiedliche Farbe der Nistzellen dient den Tauben zur Orientierung. Tauben können durchaus bestimmte Farben sehen. Territoriale Auseinandersetzungen, die gerade auch zur Anfang der Zuchtsaison entstehen, werden somit möglichst gering gehalten.

Auch der Jungtaubenstall muss sich der Taubenzucht anpassen und sollte nicht zu klein sein, also auch hier ist bei der Größe der Taubenzucht darauf zu achten, wieviel Platz habe ich denn zur Verfügung.
Die Frage, ob sie sich wohlfühlen, ob ihnen der Freiraum ausreicht, in dem sie ihr Dasein verbringen, zeigen sie uns selbst, nämlich durch ihr rein individuelles Wohlbefinden - sichtbar an ihrer sprühenden Kondition, Fresslust, am lebhaften Auge, sauberen Gefieder und der Badefreudigkeit bei jedem Wetter.

Die Taubenzucht sollte auf alle Fälle unser Hobby und unsere Freizeitbeschäftigung sein.

Wie groß eine Taubenzucht ist, hat nur einer zu entscheiden, der Züchter selbst.

Viel Freude bei der Taubenzucht wünschen

Michaela und Heike Huber

Zuchtwartebrief

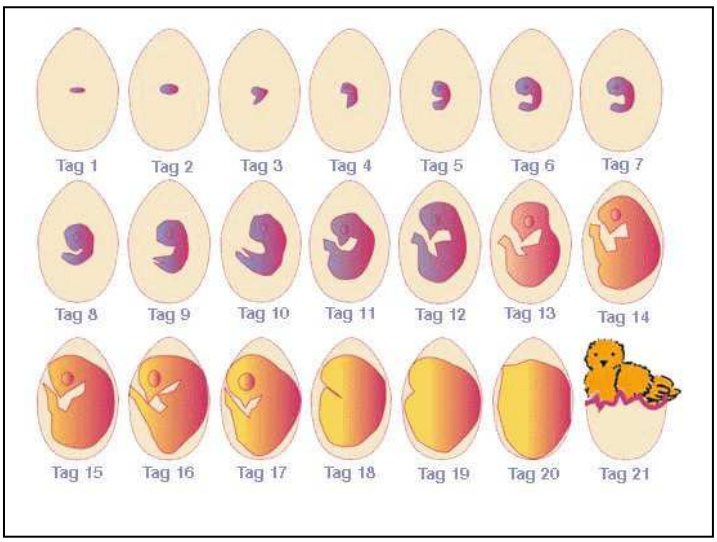
Zuchtbuch Bayern im Verband Bayer. Rassegeflügelzüchter e.V.

Michaela & Heike Huber
Alzenauer Str. 17
63776 Niedersteinbach
☎ 06029/999183
Huber-MichaelaFB333@t-online.de

März /April 2018 / 658

Ein Küken entsteht

Fazination Natur. Im Frühjahr bzw. Frühsommer tummeln sich der Nachwuchs in unsereren Ställen. Die Küken halten Ihren Einzug. Wie so ein Küken nach und nach entsteht, das ist einfach fazinieren. Schau wir uns mal die Entstehung im Zeitraffer an.



So entsteht ein Küken im Zeitraffer:

Nach 12 Stunden kann man den Embryo als kleinen weißen Fleck erkennen.
Nach einigen Stunden Bebrütung vergrößert sich der Fleck langsam. Gehirn, Nervensystem, Kopf und die Augen entwickeln sich bereits.

Am zweiten Tag beginnt das Herz zu schlagen.

Nach dem vierten Tag kann die Gliederung des Körpers schon erkannt werden. Die hellen Stellen bilden den Körper. Der dunkle Rest ist der Dotter, der als Nahrung dient. Nase, Flügel und Beine beginnen sich zu bilden. Das Gehirn und die großen roten Augenansätze sind zu erkennen.

Nach 6 Tagen, nun ist das Geschlecht schon festgelegt.
Die wichtigsten Organe haben sich gebildet. Der Kopf ist der größte Teil des Embryos.
Die Ansätze für die Beine sind als kleine Knorpel sichtbar.

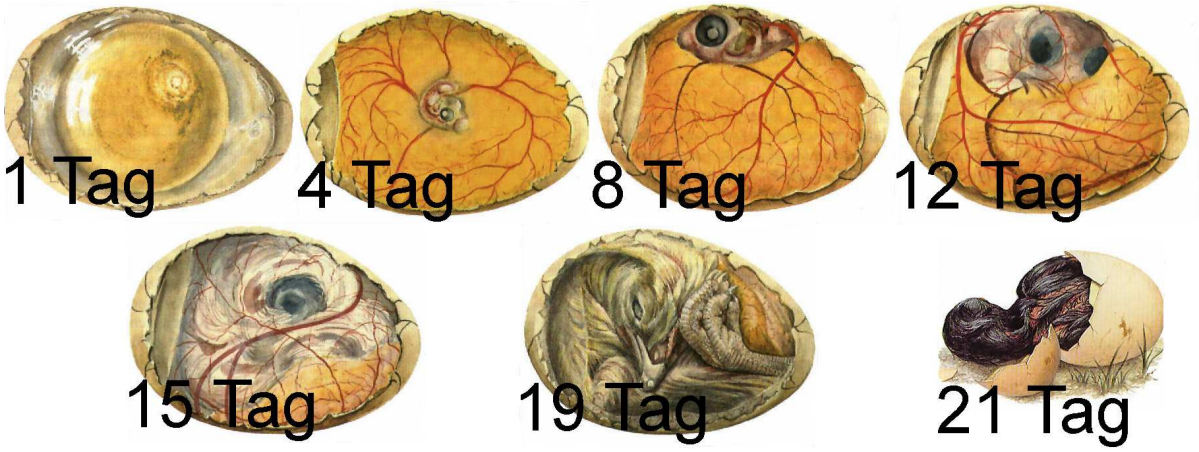
Am zehnten Tag sieht der Embryo schon aus wie ein kleiner nackter Vogel. Füße, Flügel und Schnabel haben sich gebildet. Der Körper wächst jetzt schneller als der Kopf. Die Federn beginnen als kleine schwarze Flecken auf dem Rücken zu wachsen.

Am 14. Tag ist der Kopf mit den Augen, ein großer schwarzer Fleck, ist jetzt gut erkennbar.
Das Küken dreht seinen Kopf in die Richtung des stumpfen Endes des Eies. Die einzelnen Zehen an den Füßen sind ebenfalls gut erkennbar. Jetzt beginnt sich der Schnabel zu verhärten.

Am zwanzigsten Tag wird das Ei schon angepickt. Bis kurz vor dem Schlüpfen liegt der Kopf zwischen den Flügeln. Erst später hebt das Küken den Kopf. Dabei drückt der Eizahn auf dem Schnabel gegen die Schale. Das Küken hebt und dreht seinen Kopf, wodurch die Schale aufgebrochen wird.

Nach dem einundzwanzigsten Tag sollte das Küken geschlüpft sein. Nach dem Schlüpfen sieht ein Küken sehr nass aus. Damit der Flaum im Ei weniger Platz braucht, ist er mit einer Hornschicht bedeckt, der die Federn zusammendrückt. Dieser zerbröselt aber an der Luft schnell. Nach 5 – 12 Stunden hat sich das Küken von seiner Eischale befreit.
Ist die Hornschicht der Federn dann zerfallen, können sich die Federn aufrichten und das Küken bekommt sein flaumiges Federkleid.

Anschaulicher Zeitraffer:



Küken sind Nestflüchter, können sofort laufen und fressen. Dann beginnt das große Leben des Kükens bis zur Ausstellung.

Viel Spaß mit der Kükenaufzucht wünschen

Michaela und Heike Huber

Zuchtwartebrief

Zuchtbuch Bayern im Verband Bayer. Rassegeflügelzüchter e.V.

Michaela & Heike Huber
Alzenauer Str. 17
63776 Niedersteinbach
☎ 06029/999183
Huber-MichaelaFB333@t-online.de

Mai-August 2018 / 659

Junge Tauben brauchen Hilfe

Sie sind jung und sitzen noch im Nest. Bald schon kommt die Zeit und sie verlassen das Nest und die Alttauben kümmern sich nicht mehr um die Jungen. Am besten werden die Tauben abgesetzt und alle Jungtauben in einem extra Stall untergebracht.

Die Umstellung verkraften die jungen Tauben ohne Probleme, denn in ihrem Wesen ist eine solche Veränderung quasi vorprogrammiert. Viele junge Wildvögel verlassen das Nest und kehren nie wieder dorthin, sondern müssen sich mit veränderten Lebensbedingungen zurechtfinden. Unsere Rassetauben haben es hier einfacher. Die Umstellung erfolgt mit dem Absetzen der rund vier Wochen alten Jungtauben, die mit gleichaltrigen Jungtauben in sogenannten Jungtaubenschlag futterfest gemacht werden. Nun kann es passieren, dass die Aufnahme des bereitgestellten kleinkörnigen Futters nicht auf Anhieb gelingt und die Tauben in den ersten zwei Tagen damit Mühe hat und es kann sein dass die junge Taube kurzfristig leicht in Gewicht abnimmt, aber das legt sich bald, wenn sie durch Nachahmung bald das aufpicken der Körnen beherrscht.

Von Vorteil ist es, wenn der Jungtaubenschlag einer Phase im Babyschlag vorausgeht, wo die Neuankömmlinge auf etwas ältere Jungtauben stoßen, die die Futteraufnahme bereits beherrschen und mit Ihren Verhalten die neuen Jungen Tauben zur Nachahmung motivieren. Noch einfacher ist es, wenn bereits in der Nistzelle durch das bereit stellen eines Futternapfes die Futteraufnahme praktiziert wird. Dann verläuft im Jungtaubenschlag alles fast wie von alleine, auch wenn Anfangs noch ein wenig mit den Körnern gekleckert wird. Deshalb sind die Restkörnen am Boden immer zu entfernen, sodass im Jungtaubenschlag mit dem empfindlichen Lebensalter jungen Tauben keine Krankheit durch die Verbindung von Kot und Körnern ausgelöst wird.

Die Aufnahme von Trinkwasser ist nicht komplizierter, will aber kurz gelernt sein. Junge Tauben finden manchmal die Tränke von alleine, wenn nicht, dann wird vom Züchter der Schnabel des kleinen kurz in die Tränke getaucht. Gierig wird das Wasser aufgenommen. Hier sieht man gut, die schnelle Lernfähigkeit der Taube, denn diese wichtige Stelle wird von ihr nicht vergessen. Deshalb kommt es kaum zu einer Wiederholung des Schnabeleintauchens. Hier hilft es auch, wenn die jungen Tauben das Trinken mittels eines Napfes in der Nistzelle gelernt haben. Von Vorteil ist es dann, wenn der gleiche Napf mit Wasser zumindest in der ersten Zeit direkt an der eigentlichen Tränke steht, sodass hier ein Übergang geschaffen wird. Aber auch das ist bald geschehen.

Dem Übergang von der Nistzelle zur Selbstständigkeit können wir entgegen kommen, in dem wir für unsere abgesetzten jungen Tauben auf dem nackten Stallboden eine Ecke mit Stroh oder einer Einstreu einrichten, auf der die jüngsten und kleinen zuerst und auch gerne verweilen. Eine Einstreu oder Strohschicht ist auch von Vorteil, weil die ersten Nächte auf dem Boden verbracht werden und die Kleinen erst allmählich ihren Schlafplatz suchen. Bald haben sie ihren festen Platz auf einem Sitzreiter oder einem Nistregal gefunden. Dorthin fliegen sie dann jede Nacht zum Ruhe und Schlafen.

Nun kann eigentlich nichts mehr schief gehen im Jungtaubenschlag, obwohl der Züchter seine Nachzucht im Auge behalten muss. Denn eine lustlose Jungtaube kann blad die andern anstecken und sollte separat in einer Krankenbox untergebracht werden.

Wichtig ist der Ursache der Krankheit nachzugehen, denn man muss davon ausgehen, dass eine weitere junge Taube, wenn auch nicht sichtbar, dennoch ansteckt sein kann. Gerade in einem Bestand junger Tauben, die noch keine vollständig körpereigene Abwehr aufgebaut haben, ist das sehr wichtig. Deshalb sind die Zusätze (keine Medikamente) zum täglichen Körnerfutter eine sinnvolle Ergänzung zur Stärkung des jungen Organismus. Die Verabreichung geschieht über das Trinkwasser oder mittels Mischung durch das feuchte oder nur ganz leicht mit einem Öl benetzte Körnerfutter.

Und noch ein zweiter Aspekt des Absetzens soll hier kurz angesprochen werden. Im Laufe der nächsten Wochen nimmt die Zahl der jungen Tauben im Schlag zu. Entweder teilt man den Jungtaubenbestand (ältere und junge), damit es nicht zu viele in einem Schlag werden oder man nimmt eine vernünftige Auslese nach den ersten sichtbaren Rassekriterien vor. Hauptsache es werden nicht zu viele junge Tauben in einem Abteil untergebracht – sie sind nicht selten Auslöser lästiger Krankheiten.

Zum Schluss sollte der Züchter nicht vergessen, dass mit zunehmender Zahl auch die Altersunterschiede zunehmen. Die ersten jungen Tauben haben bereits ihre festen Plätze, sind größer und stärker und dominieren bald das Geschehen im Schlag, am Futtertrog und an der Tränke. Das sollte man nicht einreisen lassen, denn sonst haben die später hinzugekommenen Jungtauben schlechte Chancen sich im Getümmel des Jungtaubenschlages zu behaupten. Ältere Jungtauben sind also besser, wenn möglich, im nächsten Abteil unterzubringen. Der Züchter darf in der Aufmerksamkeit während der Zucht nicht nachlassen auch wenn er meint schon ausreichend Nachzucht zu haben.

Wir hoffen es sind Tipps für die Jungtaubenaufzucht für Sie dabei.

Michaela und Heike Huber

Zuchtwartebrief

Zuchtbuch Bayern im Verband Bayer. Rassegeflügelzüchter e.V.

Michaela & Heike Huber
Alzenauer Str. 17
63776 Niedersteinbach
☎ 06029/999183
Huber-MichaelaFB333@t-online.de

Sept./Oktober 2018 / 660

Einstreu für Hühner

Einstreu im Stall ist für die Hühner in vielerlei Hinsicht von Bedeutung. Eine Hühnerhaltung ohne Einstreu ist nicht artgerecht, denn Hühner scharren von Natur aus. Im Stall und auch im Auslauf müssen die Hühner diesen angeborenen Trieb ausleben.

Einstreu dient aber nicht nur einer artgerechten Haltung, nein, Sie hat noch mehr bedeutende Funktionen. Sie dient z.B. der Wärmeisolation vom Boden her. Zugleich bildet sie ein günstiges Mikroklima im Stall und darüber hinaus bildet es die Feuchtigkeit. Diese entsteht durch den Feuchtigkeitsgehalt in der Luft im Allgemeinen, im speziellen wird der Feuchtigkeitsgehalt der Luft erhöht. Dies geschieht durch die ausgeatmete feuchte Luft des Huhnes, durch den abgegebenen Kot mit seinem hohen Feuchtigkeitsgehalt oder durch nasse Erdpartikel an den Füßen bei Regenwetter.

Da eine Wassertränke im Stall stets vorhanden sein muss, diese aber durch Spritzwasser die Einstreu im Tränkeumfeld feucht werden lässt, was zu einer Schadkeimvermehrung führen kann, sollte das Wassergefäß auf einem Sockel oder besser noch auf einem Drahtgittergeflecht stehen und unter dem Geflecht eine Wasserauffangwanne. Die Erhöhung sollte aus dem Blickwinkel des Huhnes Schulterhoch sein.

Generell ist eine feuchte Einstreu Gift für die Hühner. Deshalb sollte man feucht werdende Einstreu sofort gegen trockene austauschen. In feuchter Einstreu werden Hühner leicht krank. Um eine Feuchtigkeit zu verhindern, muss das Belüftungssystem stimmen und die Hühner Einstreu bearbeiten. Bekommen die Hühner Körner oder Kleinsämereien in die Einstreu, arbeiten sie die Einstreu bei der Futtersuche mittel Scharrbewegungen intensiv durch. Dabei gelangt die Einstreu stets von der hellen Seite zur dunkelsten Stallseite. Der Züchter muss dann die Einstreu wieder vermengen. Das ständig bearbeiten der Einstreu verlangsamt deren Durchfeuchtung. Als Richtschnur gilt, der Feuchtigkeitsgehalt der Einstreu sollte 30 Prozent nicht überschreiten.

Als die traditionelle Einstreu gilt die Stroheinstreu. Diese muss eine saubere Qualität aufweisen, denn bei Pilz- bzw. Pilssporenbelastung oder hohem Staubanteil leidet die Gesundheit der Hühner. Getrocknete Rasenmahd ist genauso gut oder Heu. Gerade jetzt im Herbst eignet sich ein trockenes unbelastetes Laub, dieses dient ebenfalls gut zur Stalleinstreu.

Inzwischen gibt es zahlreich alternativen für die Einstreu. Nicht imprägnierte Hobelspäne eignen sich im Gegensatz zu Sägemehl sehr gut als Einstreu. Sägemehl fliegt bei jeder Flügelbewegung hoch und lagert sich überall ab, auch auf den Schleimhäuten der Hühner, es kann für die Gesundheit kontraproduktiv sein. Zerkleinerte Hanfstängeleinstreu, Maissilage, Maiscops, Strohstreugranulat oder Dinkelspelzen sind weitere Möglichkeiten der Einstreu.

Die Einstreu an sich hat auch nicht nur eine isolierende Wirkung, sondern hat auch eine federnde Beschaffenheit. Wenn die Hühner morgens die Sitzstangen verlassen, fliegen sie auf den Stallboden. Dort müssen die Füße das Gewicht des Huhnes und den Druck des Flugs abfangen. Ist dann keine Einstreu enthalten, dann ist die Landung ziemlich hart. So können leicht Fußballenabzesse entstehen aber auch wenn die Einstreu zwar dick aber feucht ist.

Die Dicke der Einstreuschicht sollte zwischen zwei und vier Zentimeter liegen. In diesem Bereich wird sie von den Hühnern am besten durchgearbeitet, wodurch sie trocken bleibt. Diese Höhe genügt auch als Abfangpolster beim herunterspringen von den Sitzstangen als Bodenisolation.

Wir wünschen eine schöne Herbstzeit und viel Freude auf den Ausstellungen.

Michaela und Heike Huber

Zuchtwartebrief

Zuchtbuch Bayern im Verband Bayer. Rassegeflügelzüchter e.V.

Michaela & Heike Huber
Alzenauer Str. 17
63776 Niedersteinbach
☎ 06029/999183
Huber-MichaelaFB333@t-online.de

Nov. /Dezember 2018 / 661

Die Rassegeflügelausstellung – für Anfänger

Da wir in letzter Zeit schon häufiger von Anfängern in der Rassegeflügelzucht angesprochen wurden, es gibt immer mehr Liebhaber von Hühnern, die nun auch mal auf eine Ausstellung möchten und einige Tipps brauchen, möchten wir mal einig Tipps für Anfänger für unsere Rassegeflügelausstellungen etwas erläutern.

Auf Ausstellungen präsentiert der Züchter die von ihm im zurückliegenden Jahr geleistete Arbeit. Je nach Qualität der Elterntiere, der Zuchtlinienführung und dem züchterischen Geschick bekommen die Tiere höhere oder tiefere Noten. Ein Preisrichter bewertet die ausgestellten Geflügelrassen und schreibt eine zuchtstandsbezogene Kritik. Der Anfänger sollte sich von eventueller anfänglicher Erfolglosigkeit nicht entmutigen lassen. Mit etwas Erfahrung und Hilfe der Zuchtfreunde kommt es schnell zu einer qualifizierten Auswahl der Ausstellungstiere - und somit zum Erfolg. Auch hier ist - wie man so schön sagt - noch kein Meister vom Himmel gefallen, und man kann gewiss nicht erwarten, gleich im ersten Ausstellungsjahr die Spitze der Ausstellungstiere zu stellen, aber der kontinuierliche Aufstieg ist bei konzentrierter und fachgerechter Zuchtarbeit mit hochwertigen Tieren vorgezeichnet.
Hat man ein „g" oder gar ein „sg" errungen, so darf man voll zufrieden sein. Manche sg - Tiere bekommen zusätzlich sogar noch einen Preis. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, das man bei den Ausstellungen für jedes Tier ein Standgeld zahlen muss, so das man nur in den seltensten Fällen mit „+ - 0" abschließt. Ein „Geschäft" kann man also nicht machen, aber die Zucht und man selbst wird dadurch bekannt, und man erweitert so stets seinen Freundes- und Bekanntenkreis. Die Ausstellungen haben daher mehr einen ideellen Wert als einen materiellen. Wer jedoch einmal vom Ausstellungsfieber gepackt wurde, der kommt so schnell nicht mehr los davon.

Bis es aber so weit ist, erfordert dies einer Schauvorbereitung

Damit die Tiere auf den Ausstellungen gut abschneiden, müssen sie ganz bestimmte Kriterien erfüllen, welche bereits unter den Bewertungsnoten aufgeführt wurden. Wie diese Kriterien in der Praxis aussehen, soll hier kurz geschildert werden.
Tiere, die auf Ausstellungen gezeigt werden, müssen ein vollständiges Federwerk tragen, das rassespezifisch ausgeprägt ist.

Des weiteren müssen alle Rassemerkmale vorhanden sein. Diese sind für jede Geflügelrasse in dem Geflügelstandart des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter (BDRG) aufgeführt. Danach nehmen die Preisrichter die Bewertung vor. In ihm sind auch alle Fachausdrücke aufgeführt.

Ferner darf das Geflügel keine krummen Zehen oder andere knochenbedingte Mißbildungen zeigen. Der Kammaufbau muss exakt stimmen. Federliche Mißbildungen werden bestraft. Ist ein Tier recht blass - sei es durch Krankheit oder fehlende Kondition bedingt - lässt man es besser zu Hause. Ebenso ist Geflügel mit

Ungeziefer nicht präsentationsfähig. Vor der Schau reinigt man in angewärmtem Seifenwasser mit einer Handbürste die Läufe und Zehen. Nach dem Abtrocknen reiben wir diese mit Hautöl, Creme oder Vaseline ein. Dadurch erscheint das Tier auf der Schau gepflegt und sauber.
Verschmutzte Kamm- und Gesichtspartien wäscht man mit reinem kalten Wasser sauber. Anschließend werden die Kopfpartien ebenfalls leicht eingefettet. Im Handel gibt es auch entsprechende Hilfsmittel. Das Gefieder sollte vor der Schau nicht gewaschen werden, da hierdurch die Federstruktur oft Schaden nimmt. Bei einer ordnungsgemäßen Haltung ist ein Gefiederwaschen auch nicht notwendig. Eine Ausnahme machen dabei die weißen oder hellen Farbenschläge. Bei ihnen muss man trotz bester Haltung oftmals zum Waschkübel greifen. Wichtig ist, das die Wäsche in einem geheizten Raum vorgenommen wird. Gewaschen wird mit Seifen- oder „Waschmittelwasser", wobei der Waschvorgang in Richtung der Feder verläuft. Das anschließend Auswaschen mit klarem, leicht essigsaurem Wasser darf nicht zu kurz kommen. Ein Abtrocknen, welches ebenfalls in Federrichtung verlaufen muss, unterstützt die Gefiedertrocknung. Nach dem Waschen halten wir die Tiere in trockener und sauberer Einstreu, damit sie sich nicht gleich wieder verschmutzen. Das Bewertungssystem kurz erklärt:

"vorzüglich" (v) – 97 Punkte
...wenn das Tier durch seinen überragenden Gesamteindruck das Bestmögliche des züchterisch Erreichbaren darstellt.

"hervorragend" (hv) – 96 Punkte
...wenn das Tier bis auf einen kleinen Wunsch den Forderungen von "v" entspricht.

"sehr gut" (sg) – 95-93 Punkte
...wenn sämtliche typischen Rassemermale in hohem Maße vorhanden sind, das Gesamtbild des Tieres als eindrucksvoll und harmonisch bezeichnet werden kann und kein Mangel feststellbar ist.

"gut" (g) – 92 Punkte
...wenn das Tier kleine Mängel hat, jedoch keinen groben Fehler in der Form oder einem anderen Hauptrassemerkmal aufweist.

"befriedigend" (b) – 90 Punkte
...wenn das Tier trotz festgestellter grober Fehler noch einen befriedigenden Gesamteindruck hinterläst.

"ungenügend" (u) – 0 Punkte
...erhalten Tiere ohne erkennbaren Rassewert.

wellteam:
www.wellteam.de
wellformat
schöneberg
wellcarton
welllogistik
Bewertungskarte für Rassegeflügel
BDRG
www.bdrg.de
Katalog-Nr.
Vorzüge
Wünsche
Fehler/Mängel
Ausschließende Mängel in Kondition und/oder Pflege
Ring-Nr.
Bewertungsnote
Punkte
Preis
97 Punkte = v
96 Punkte = hv
95-93 Punkte = sg
92-91 Punkte = g
90 Punkte = b
0 Punkte = u, u. o. B.
Stempel Preisrichter
Gesetzlich geschützt. – Nachdruck verboten. – BDRG Pan-Shop. – 63071 Offenbach – Best.-Nr. 822

Zudem kann es dann auch noch für die Tiere ab 93 Punkte auch noch Preise geben. Diese sind wie folgt:

E = Ehrenpreise (Geldpreis)

Z = Zuschlagspreis (Geldpreis)

Außerdem noch **Pokale**, **Ehren-Bänder** und gestiftete Preise

Dann kann es los gehen mit der Ausstellung. Für die Ausstellungsbeschickung wählt man einen Transportbehälter, der die richtige Größe für das jeweilige Geflügel aufweist und ab geht Reise zur Ausstellung.

Viel Erfolg.

Michaela und Heike Huber